

GS1 info

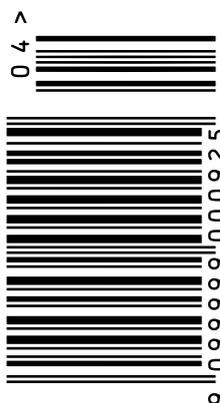


Magazin für Supply Chain Management 04.18



Spuren finden statt suchen

Wie das Rückverfolgbarkeitsservice GS1 Trace die Wertschöpfungskette transparent macht. s08





22



24



26



16



Aktuell

- 04 News**
WordRap, News, Veranstaltungen
Hätten Sie's gewusst?
- 06 Barcode im Alltag**
Mit dem Rad die Kunst entdecken;
Nichts geht ohne
- 07 GS1 Sync Stars 2018**
Die Vorbilder für Datenqualität

Thema

- 08 GS1 Trace**
Transparenz vom Erzeuger bis
zum Verbraucher
- 12 Gastbeitrag Madlberger**
Tracing Higher Food Quality

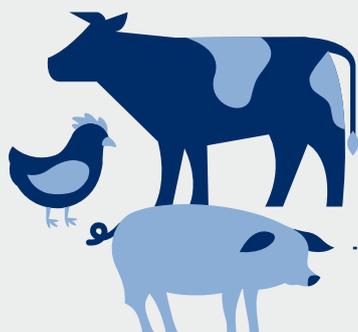
Standards & Praxis

- 13 Überblick**
GTIN Vergabe im Zeitalter
der Digitalisierung;
Healthcare: Wie machen es
andere?
- 14 ECR Best Practice**
GS1 Sync in der Praxis
- 16 B2B-Stammdaten in der
heißen Phase**
Was auf die Industrie zukommt
- 18 Mit GS1 durch die Genuss Region**
Interview mit Obfrau Reichsthaler
- 21 GEPIR jetzt mit Daten des Bundes**
GLN zur eindeutigen Identifikation
- 22 Zu Gast bei ...**
Berglandmilch
- 24 Braucht Ihr Unternehmen eine
LEI Nummer?**
Der Weg zu Finanztransaktionen

Impressum: Eigentümer, Herausgeber und Medieninhaber:
GS1 Austria GmbH, 1040 Wien, Brahmplatz 3;
Telefon: +43-1-505 86 01; Fax: +43-1-505 86 01-22;
E-Mail: office@gs1.at, Internet: www.gs1.at;
Grundlegende Richtung: Informationsmagazin zur Unterstützung
des Unternehmensgegenstandes. Chefredakteurin: Daniela Springs;
Layout & Produktion: Starmühler Agentur & Verlag GmbH,
1010 Wien, Schellinggasse 1, www.starmuehler.at;
Erscheinungsweise: viermal jährlich;
Auflage: 12.500 Exemplare;
Titelfoto/Illustration: © Starmühler Agentur & Verlag GmbH
Hinweis: Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf geschlechtsspezifische
Formulierungen verzichtet.



© Fotos: GS1 Austria/Petra Spölla, Berglandmilch eGen, Pexeis, Johannes Brunnbauer, iStock



08



07

Wissen & Innovation

25 Wissenshappchen

Neue Scanner-Serie am Markt;
Neue ECR Publikation
„Standardisierung von Displays“

26 Mit Maschinen Emotionen schaffen

Der ECR Infotag 2018 im Rückblick

29 Papierlose Rechnung im Blick

Neuer Prozess dank EDITEL-Portal

30 Ein aufgemetzter Strichcode für das Web?

Der GS1 Digital Link
Standard revolutioniert
Produktauszeichnungen

Was haben Zigaretten und Medikamente gemeinsam?

Auf den ersten Blick rein gar nichts, könnten zwei Produkte doch kaum gegensätzlicher sein! Dennoch gilt für beide, dass sie ab 2019 rückverfolgbar sein müssen. So muss ab Mai bzw. Februar jede einzelne Packung von der Produktion bis zum Konsumenten bzw. Patienten geschlossen erfasst werden. Die entsprechenden Systeme sind bereits im Aufbau, alleine in Österreich sind etwa 600 Mio. Zigarettenpackungen mit Seriennummern zu erfassen.

Aber auch Medizinproduktehersteller sind verpflichtet, Rückverfolgbarkeitsdaten etwa für die U.S. Food and Drug Administration (FDA) zur Verfügung zu stellen.

„Das Thema Rückverfolgbarkeit wird in Zukunft immer wichtiger.“

Themenwechsel zu Fleisch und Fisch. Für Seefisch gibt es gesetzliche Anforderungen, Daten entlang der Supply Chain mitzuführen. Zusehends verlangen deutsche Händler auch von ihren österreichischen Fleischlieferanten Rückverfolgbarkeitsdaten.

Das Thema Rückverfolgbarkeit gewinnt also Schwungkraft. Bei GS1 glauben wir, dass effiziente Rückverfolgbarkeitslösungen auf unseren Standards basieren und im Zusammenspiel mit elektronischem Stamm- und Bewegungsdatenaustausch erfolgen sollten. Mit GS1 Trace bieten wir daher ab sofort ein speziell auf die Bedürfnisse der Lebensmittelbranche maßgeschneidertes Rückverfolgbarkeitsservice an. Lesen Sie bitte auf den Seiten 8-11 in diesem Heft, was Ihnen GS1 Trace bietet und wie Sie es optimal nutzen können.

Erholsame Feiertage, ein frohes Fest und viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

Gregor Herzog
Geschäftsführer

PS: Schauen Sie auch bei unseren Social Media-Kanälen vorbei!



GS1 WordRap

Mit Sabine Thaler

Netzwerke über jegliche Grenzen hinweg

1. **Als Kind wollte ich werden ...** Tierärztin.
2. **Das letzte Buch, das ich gelesen habe ...**
„Das Wechselbälgchen“ von Christine Lavant, eine höchst emotionale Erzählung über die ländliche Bevölkerung in Kärnten im vergangenen Jahrhundert. Christine Lavant ist für mich als Kärntnerin eine Pflichtlektüre.
3. **Dafür würde ich mein letztes Geld ausgeben ...**
für meine kleine Nichte.
4. **Meine größte Stärke ...** Konsequenz und Durchhaltevermögen.
5. **Meine größte Schwäche ...** Ungeduld.
6. **Mit dieser Person würde ich gerne für 24 Stunden die Rollen tauschen ...** Gerlinde Kaltenbrunner. Die hohen Ziele der „Königin des Himalaja“ und das uneingeschränkte Engagement und Durchhaltevermögen in Extremsituationen imponieren mir sehr. Ich wäre gerne auch einmal einen Tag unterwegs auf dem höchsten Berg der Welt.
7. **Standards sind ...** hilfreiche Regelwerke, die Sicherheit und Kontinuität bringen.
8. **Als größte Errungenschaft in der Logistik empfinde ich ...** den Barcode, der seit Jahrzehnten die Logistik besser, effizienter und schneller werden lässt.
9. **Gäbe es morgen keine Strichcodes mehr ...** gäbe es kurzfristig Chaos und Stillstand – dann würde sich wieder etwas Neues entwickeln.
10. **Für die Zukunft der Logistik wünsche ich mir ...** engmaschige Netzwerke zwischen den Geschäftspartnern in verschiedenen Branchen über jegliche Grenzen hinweg. Die Geschäftspartner tauschen sich kontinuierlich aus und reagieren flexibel auf Veränderungen. Die fortschreitende Digitalisierung unterstützt immer mehr standardisierte Prozesse. Ich wünsche mir, dass die Geschäftsbeziehungen zwischen den Partnern trotzdem menschlich bleiben, denn gerade das macht uns als Menschen aus.



Sabine Thaler, Geschäftsführerin Grüne Erde GmbH

No.

GS1 EDI Prüfservice

Das kostenlose EDI Prüfservice für GS1 Mitglieder

Seit Anfang **2013**

ist die elektronische Rechnung der Papierrechnung gleichgestellt. Die Anzahl der Prüfungen hat sich dadurch in den letzten

2

Jahren verdoppelt. Viele Unternehmen arbeiten daran, die klassischen Prozesse zu

100

Prozent über EDI abzuwickeln. Die Basis dafür sind gemeinschaftlich definierte Guidelines in verschiedenen Branchen. Dafür stehen insgesamt

129

branchenspezifisch definierte Nachrichten zum freien Download auf der GS1 Austria-Website zur Verfügung.

www.gs1.at/edi-pruefservice



Heuer spendet GS1 Austria eines der kostbarsten Dinge: Zeit.

GS1 Austria unterstützt die Wiener Tafel

Weihnachtsaktion Die Verschwendung von Lebensmitteln ist ein Problem. Viele noch genießbare Waren landen im Müll. Daher will GS1 Austria dieses Jahr zu den Festtagen durch eine Mitmachaktion der Mitarbeiter die Wiener Tafel unterstützen. Bei Lieferfahrten und Marktsammlungen werden genussaugliche Warenspenden von Handel, Industrie und Landwirtschaft an Sozialeinrichtungen im Großraum Wien verteilt, wo sie armutsbetroffenen Menschen zugutekommen. **Helfen Sie mit, indem Sie durch Ihren Klick auf www.gs1.at/charity2018 zur Zeit-Spende beitragen.** Für jeden Klick, den Sie bis 24.12. auf den Spendenbutton tätigen, schenken die GS1 Austria-Mitarbeiter zehn Minuten ihrer Arbeitszeit ehrenamtlich der Wiener Tafel. Versorgen statt entsorgen!



Neue Inhalte in der Healthcare-Rubrik

Schon gesehen? Um Interessierte aus dem Gesundheitswesen bestmöglich auch online zu informieren, wurde kürzlich die Healthcare-Rubrik der GS1 Austria-Webseite aktualisiert. Die drei Kernbereiche der GS1 Healthcare-Aktivitäten – Medizintechnik, Arzneimittel und Gesundheitseinrichtungen – erstrahlen in neuem Glanz. So erfahren Sie, auf welche Art und Weise GS1 Austria Sie unter anderem bei der Erfüllung diverser gesetzlicher Anforderungen gezielt unterstützt. Unterlagen zu weltweiten Implementierungen bis hin zu Informationen über aktuelle Veranstaltungen runden das Ganze ab. www.gs1.at/gesundheitswesen



GS1 Austria und ECR Austria bieten zahlreiche Fortbildungen an.

Neue ECR Kurstermine online



Weiterbildung Der Zertifizierte ECR Manager Kurs ist das Basismodul für Supply und Demand Side: Hier dreht sich alles um die Frage, wie die Versorgungskette optimiert werden kann und wie die Konsumentenbedürfnisse besser befriedigt werden können. Nächster Termin: 1./2.3.2019 und 22./23.3.2019



Beim Zertifizierten ECR Austria Kurs zum Supply Chain Manager tauchen Sie tiefer in logistikrelevante Themen ein. Mit Unterstützung von zwei erfahrenen Mentoren arbeiten die Teilnehmer bereits während des Kurses an einem selbst gewählten Praxisprojekt. Nächster Termin: 22./23.5.2019 und 13./14.6.2019



Beim Zertifizierten ECR Austria Kurs zum Category & Shopper Marketing Manager lernen die Teilnehmer den achtstufigen Category Management-Prozess intensiv kennen. Neben interaktiven Übungen und Praxissimulationen arbeiten die Teilnehmer an einem eigenen Projekt. Nächster Termin: 27./28.2.2019 und 19./20.3.2019

<https://ecr-austria.at/academics-trainings>

Von Profis für Profis

Akademie Zum GS1 Profi kann man nun in drei Modulen, komprimiert auf jeweils 3,5 Stunden, werden. Die GS1 Austria Akademie bietet dem interessierten Logistiker die Möglichkeit, rasch die für eine globale Wertschöpfungskette wichtigen Bausteine rund um Identifikation, Kennzeichnung und Informationsfluss zu erlernen und zu erleben. Aus der Praxis für die Praxis – von Profis für Profis.

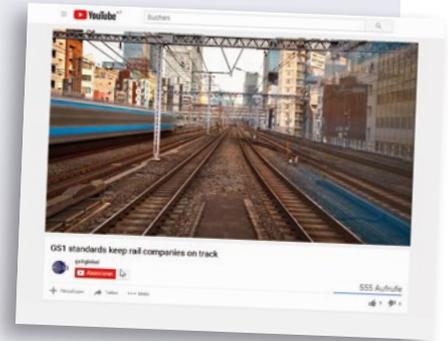
Modul I Das GS1 System, 12.3.2018, Wien

Modul II Die Strichcodequalität, 19.3.2018, Wien

Modul III EDI im Einsatz, 26.3.2018, Wien

Des Weiteren sind im Rahmen der GS1 Austria Akademie Vorträge für Schüler und Studenten, Workshops für Berufstätige, das Sondermodul „Grünes Licht an der Laderampe“ sowie individuelle Inhouse-Schulungen bei Unternehmen vor Ort buchbar.

www.gs1.at/akademie



Was GS1 mit dem Schienenverkehr zu tun hat, kann man sich auf YouTube ansehen.

GS1 Standards halten Bahnunternehmen auf Kurs

Rasant Haben Sie sich jemals gefragt, wie Eisenbahnunternehmen mit der weltweit rasanten digitalen Transformation der Branche umgehen? Sehen Sie sich dieses Video an und erfahren Sie, wie die Branche mit Unterstützung der GS1 Standards ein integriertes digitales Schienennetz mit vollständigen Produktions- und Wartungsdaten entwickelt. <https://youtu.be/pcj7Pso0sNs> (4:10 min., englisch)

Hätten Sie's gewusst?

... wozu der GS1 Application Identifier AI(10) dient?



GTIN und Chargen-/Losnummer verschlüsselt in einem GS1-128

Die Application Identifier (AI) sind zwei- bis vierstellige Ziffern am Beginn eines Datenelementes, die das nachfolgende Datenfeld definieren. Der AI(10) bietet die Möglichkeit, die Chargen- oder Losnummer in einem GS1 Datenträger, wie beispielsweise einem GS1 DataBar Expanded, GS1-128, GS1 DataMatrix etc., zu verschlüsseln und somit wichtige Informationen zur besseren Rückverfolgbarkeit zu transportieren.

Die Chargen- oder Losnummer dient zur Darstellung jeglicher Information, die der Hersteller (jene Firma, welche die Verantwortung für die Rückverfolgbarkeit der Handelseinheit hat) als notwendig für die Kennzeichnung der Handelseinheit mit diesem Datenelement erachtet. Gemeinsam mit der GTIN stellt sie eine eindeutige Referenz zu Daten, die im Rückverfolgbarkeitsservice GS1 Trace hinterlegt sind, dar.

Alle FAQs zum GS1 System: www.gs1.at/faqs

KUNSTradln in Millstatt

11. Mai bis 28. Oktober

MIT DEM RAD DIE KUNST ENTDECKEN

Wegweiser Unter dem Namen „KUNSTradln“ fand von Mai bis Oktober dieses Jahres im Kärntner Millstatt erstmals ein Kunstprojekt der besonderen Art statt. Dabei konnten insgesamt 640 Werke von 50 Künstlern mit dem Fahrrad buchstäblich „erfahren“ werden. „Auf diese Weise ist es uns gelungen, zeitgenössische Kunst möglichst niederschwellig zu vermitteln“, so Petra Weißenböck, die Initiatorin und Kuratorin des Projekts, das von nun an jährlich stattfinden soll. Im Mittelpunkt des projektbezogenen Corporate Designs sowie des grafischen Leitsystems der einzelnen Stationen steht der Strichcode. Dieser bildet – in Kombination mit einem Fahrradsymbol – das Key Visual und damit das omniprésente Wiedererkennungsmotiv von „KUNSTradln“.



2018

Der markante Fahrrad-Strichcode findet sich auf und in allen Druckwerken von „KUNSTradln“, wie zum Beispiel in den künstlerisch gestalteten Wegweisern – einer Begleitbroschüre für die Radler – oder in einem eigens designeten Stoffsackerl, das all jene erhalten, die die insgesamt 25 Stationen absolviert haben. Im nächsten Jahr soll, laut Petra Weißenböck, der Strichcode „nicht nur optisches Symbol für das ‚KUNSTradln‘ sein, sondern obendrein auch eine Funktion zur Verlinkung mit den einzelnen Künstlern erhalten“. www.kunstradln.at

Der Fahrrad-Strichcode zieht sich durch das gesamte Konzept des Kunstprojektes.



NICHTS GEHT OHNE

Agentur Die 2012 gegründete und auf Dialog- und Handelsmarketing spezialisierte Münchner Werbeagentur „Barcode“ hat sich sowohl bei der Wahl ihres Namens als auch ihres Logos für einen Barcode entschieden. Warum, erklärt Geschäftsführer Matthias Heinke wie folgt: „Ohne den Barcode

läuft im Handel gar nichts. Und wir als Werbeagentur tun alles, damit es im Handel unserer Kunden auch in Zukunft läuft.“ Dass es auch bei der Agentur gut läuft, sieht man am namhaften Auszug der Kunden, wie beispielsweise Agip, PAYBACK, Sport bittl oder M1 Sporttechnik. Aber auch am österreichischen Markt mischen die Münchner Kreativen kräftig mit. So zeichnen sie unter anderem für ihren Kunden kika/Leiner für den bekannten TV-Spot „I bin a kika“ mit David Alaba verantwortlich. www.barcode-werbeagentur.de



Die Werbeagentur „Barcode“ macht ihren Namen zum Programm: ob im Logo oder auf dem Oktoberfest.





Die GS1 Sync Stars 2018 v. l. n. r.: Dominik Jandl (Coca-Cola HBC Austria GmbH), Claudia Schmidt (Josef Manner & Comp. AG), Gregor Herzog (GS1 Austria), Alexandra Mühlgassner (Josef Manner & Comp. AG), Nikolaus Hartig (Moderation), Alexander Neteschal (Bolton Austria GmbH), Jörg Grossauer (Bolton Austria GmbH)

Es wurden auch all jene Unternehmen prämiert, die ihren „GS1 Sync Star“-Status in diesem Jahr wieder erneuern konnten. V. l. n. r.: Gregor Herzog (GS1 Austria), Sabine Puwein (Almdudler Limonade A.&S. Klein), Alexander Staudinger (Concept Fresh VertriebsgesmbH), Sylvia Völker (Maresi Austria GmbH), Walter Trybek und Daniela Mann (SENNA Nahrungsmittel GmbH & Co KG), Thomas Stadlmayr (Spitz Gruppe), Alfred Karl (Tante Fanny GmbH), Moderator Nikolaus Hartig.

GS1 SYNC STARS 2018: DIE VORBILDER FÜR DATENQUALITÄT



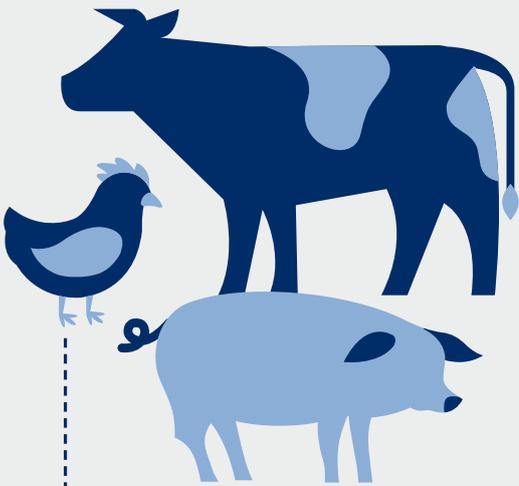
Bolton Austria, Coca-Cola HBC Austria und Manner - mit diesen drei namhaften Unternehmen hat sich der erlesene Kreis der „GS1 Sync Stars“ auch in diesem Jahr wieder erweitert. Sie wurden im Rahmen des diesjährigen ECR Austria Infotages mit dem GS1 Sync Star Award 2018 ausgezeichnet.

Diese Auszeichnung wurde vom GS1 Sync QS-Team ins Leben gerufen, um Unternehmen vor den Vorhang zu holen, die durch eine besonders hohe Datenqualität ihrer im GS1 Sync Stammdatenpool hinterlegten LMIV-Daten hervorstechen. „Die Zurverfügungstellung von Stammdaten ist heute eine Grundvoraussetzung, aber erst die Qualität und Aktualität dieser Daten schaffen eine wirklich gute Basis für Geschäftsbeziehungen“, so GS1 Austria Geschäftsführer Gregor Herzog.

Neben den „frisch“ Prämierten wurden selbstverständlich auch heuer wieder all jene Unternehmen ausgezeichnet, die ihren Status als „GS1 Sync Star“ aus den Vorjahren erneuert haben, nämlich Almdudler, Concept Fresh, Maresi Austria, SENNA Nahrungsmittel, die Spitz Gruppe und Tante Fanny. www.gs1.at/gsync_stars

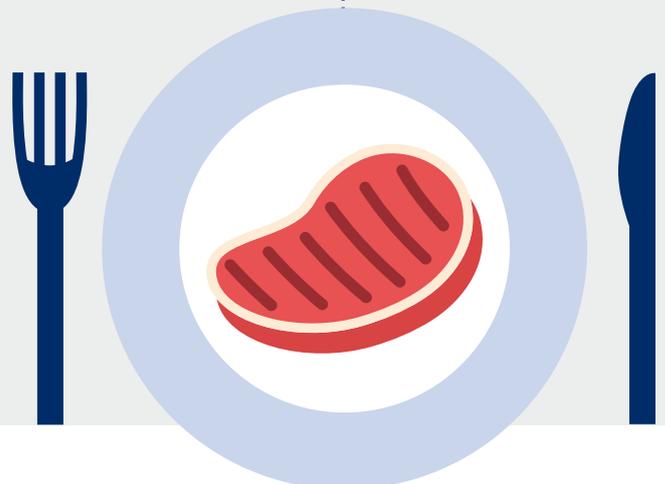


Die Trophäen für die GS1 Sync Stars 2018, die sich durch herausragende Datenqualität auszeichnen



GS1 TRACE

TRANSPARENZ VOM ERZEUGER BIS ZUM VERBRAUCHER



Vom Schwein zum Schnitzel
- wer hat was, wann, wo und
wie gemacht?

GS1 Trace ermöglicht die chargengenaue Rückverfolgbarkeit eines Produkts entlang der Wertschöpfungskette. Es zeigt also, wer was, wann, wo und wie mit einem Produkt gemacht hat.

In einer Zeit der Globalisierung, der Ökonomisierung und der Technisierung all unserer Lebensbereiche unterliegen grundlegende Lebensfragen und Lebensorientierungen einem Wandel. Dieser Wandel des Zeitgeists betrifft nicht nur Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur, sondern hat auch starken Einfluss auf den Agrar- und Ernährungssektor. Diverse Lebensmittelskandale – durch soziale Medien heute präsenter denn je – haben beim Konsumenten für Verunsicherung und Vertrauensverlust gesorgt. Dem Kunden ist es nicht mehr egal, woher seine Lebensmittel kommen. Nein, er will sogar weit mehr wissen als das. Zum Beispiel bei Fleisch: Was genau ist mit dem

Tier passiert? Wie und wo wurde es gehalten, geschlachtet, verarbeitet oder verpackt? Bedingt durch die Digitalisierung sind die Menschen es gewohnt, heute auf Knopfdruck quasi alles zu erfahren, alles transparent zu machen. Und genau das wollen sie auch im Lebensmittelbereich, wo die alleinige Angabe der Herkunft auf der Verpackung längst nicht mehr ausreichend ist. Dieses Konsumentenbedürfnis, gepaart mit vielen neuen gesetzlichen Regelungen, zwingt die Lebensmittelindustrie, Lösungen zu finden. Eine Lösung dafür heißt GS1 Trace.

Transparenz auf allen Ebenen

Das Rückverfolgbarkeitsservice GS1 Trace ermöglicht die chargengenaue Rückverfolgbarkeit eines Produkts entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Diese stellt den Kernnutzen für jeden Anwender – unabhängig davon, ob Produzent, Händler oder Konsument – dar. Im B2B-Bereich ermöglicht diese einen effizienten, chargengenauen Datenaustausch zwischen Unternehmen, die in einer Geschäftsbeziehung zueinander stehen. Im B2G-Bereich, also in der Kommunikation mit Behörden wiederum, sorgt GS1 Trace für die elektronische Abbildung rechtlich relevanter bzw. durch EU-Verordnungen geforderter Rückverfolgbarkeitsdaten. Wenn es um den Konsumenten geht (B2C), wird durch die offene und transparente Darstellung der Wertschöpfungskette das Konsumentenvertrauen erhöht – und das weit über das Thema Herkunft >

„Man erhält sämtliche Informationen zum Produkt – von der Aufzucht der Tiere über die Schlachtung bis hin zur Verarbeitung. Durch diese Einsicht in die Wertschöpfungskette entwickelt der Konsument mehr Vertrauen in die Produkte.“

Rudolf Berger, Geschäftsführer Berger Fleischwaren GmbH



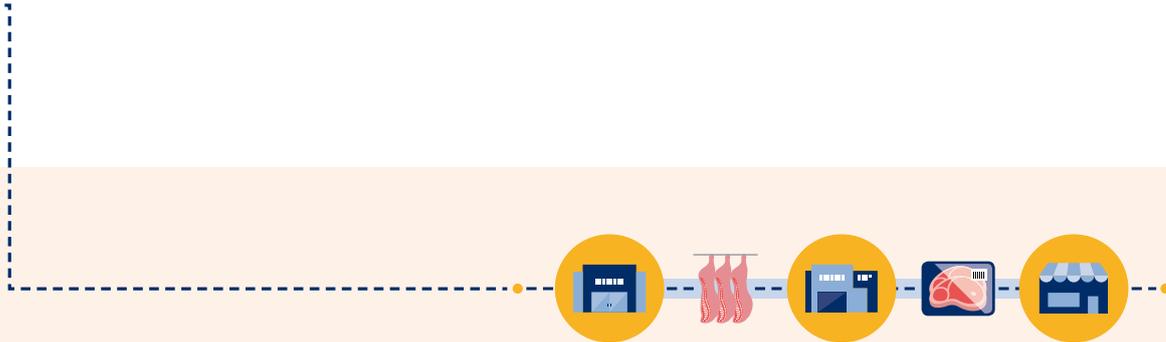
Wie wird man GS1 Trace Kunde?

Voraussetzung, um GS1 Trace als Unternehmen nutzen zu können, ist ein bestehender Vertrag mit einer GS1 Organisation. Damit kann das teilnehmende Unternehmen durch seine GLN (Global Location Number) weltweit eindeutig identifiziert werden und hat gleichzeitig die Möglichkeit, GTINs (Global Trade Item Numbers) für seine Produkte zu vergeben. Innerhalb von GS1 Trace können anhand dieser Identifikationsnummern Nachrichten eindeutig übermittelt und abgefragt werden.

Um GS1 Trace nutzen zu können, bedarf es folgender Schritte:

1. Kontakt mit dem GS1 Trace Team
2. Übermittlung der Stammdaten für die gewünschten Artikel
3. Freischaltung des Kunden und Erhalt der Zugangsdaten zu GS1 Trace
4. In einer definierten Testphase und -umgebung werden ausgewählte Artikel mit dynamischen Daten (Chargendaten) vervollständigt.
5. Nach erfolgreichen Tests erfolgt ein Go-live im Echtbetrieb.
6. Den letzten Schritt stellt die laufende Datenpflege in GS1 Trace dar.

GS1 Trace Kunden erhalten darüber hinaus jederzeit kontinuierliche Beratung und Unterstützung – selbstverständlich bei Bedarf auch vor Ort – durch das GS1 Trace Team.



GS1 DataBar – ein möglicher Strichcode für GS1 Trace

GS1 DataBar Expanded und GS1 DataBar Expanded Stacked verschlüsseln GS1 Application Identifier. Diese beschreiben Aufbau, Bedeutung und Funktion der einzelnen Datenelemente im jeweiligen Strichcode. Somit können neben der reinen weltweit eindeutigen Artikelidentifikation auch Daten, wie beispielsweise Gewicht und Haltbarkeit, aber auch für die Rückverfolgbarkeit – und somit GS1 Trace – notwendige Chargeninformationen bis an den POS transportiert werden. Durch die Möglichkeit, den Strichcode zu stapeln, ergibt sich mehr Flexibilität in der Gestaltung des Etiketts. Zumindest die Kombination aus GTIN (Global Trade Item Number) und Chargennummer muss als eindeutiger Schlüssel für GS1 Trace im Strichcode enthalten sein. Die Notwendigkeit weiterer Informationen – beispielsweise bei gewichtsvariabler Ware – gibt die Anwendung selbst vor.



Artikelnummer (GTIN) und Chargennummer verschlüsselt in einem GS1 DataBar Expanded Stacked

➤ hinaus. Das heißt, der Konsument weiß nicht nur, woher sein Produkt kommt, sondern insbesondere auch, welchen Weg es gegangen ist.

GS1 Trace setzt neue Maßstäbe

Die Basis dafür bilden GS1 Identifikationsnummern wie GLN (Global

Location Number) und GTIN (Global Trade Item Number). Diese dienen dazu, sogenannte Ereignisse – im Fall von GS1 Trace „Events“ genannt – aufzeichnen zu können: wo (GLN), was (GTIN + Charge), wann (Zeit), warum (Geschäftskontext). Das hier zugrundeliegende Konzept heißt EPCIS. Der EPC Information Service (EPCIS) ist ein offener Schnittstellenstandard, an den sich alle Systeme, die dieses Konzept verwenden, anschließen können. Als technologische Basis nutzt GS1 Trace das in Deutschland bereits seit Jahren etablierte, cloudbasierte fTRACE-System. Auch hierzulande haben einige Lieferanten bereits auf fTRACE zugegriffen, wenn es um die Belieferung des deutschen Markts ging. Ab sofort heißt aber auch für den Einsatz im deutschen Markt die richtige Adresse: GS1 Trace. Der große Vorteil von GS1 Trace liegt für seine Nutzer

nämlich vor allem darin, dass es in die (Full-)Servicelandschaft von GS1 Austria eingebettet ist und man nicht nur auf das System, sondern auch auf die Service- und Beratungsleistungen seitens GS1 Austria zurückgreifen kann.

Fleisch und Fisch im Fokus

GS1 Trace ist grundsätzlich für alle Branchen anwendbar, wobei der aktuelle Schwerpunkt klar auf der Lebensmittelindustrie und hier vor allem auf Fleisch und Fisch liegt. Zu den derzeit typischen Anwendern in Österreich zählen Produktionsunternehmen aus dem Frischfleisch- und Fleischwarenbereich. Auch die vorgelagerten Stufen wie Schlacht- und Zerlegebetriebe sind dazu angehalten, Daten in diesem System zu pflegen, um damit die Wertschöpfungskette so transparent wie möglich zu gestalten. Ebenso attraktiv erweist



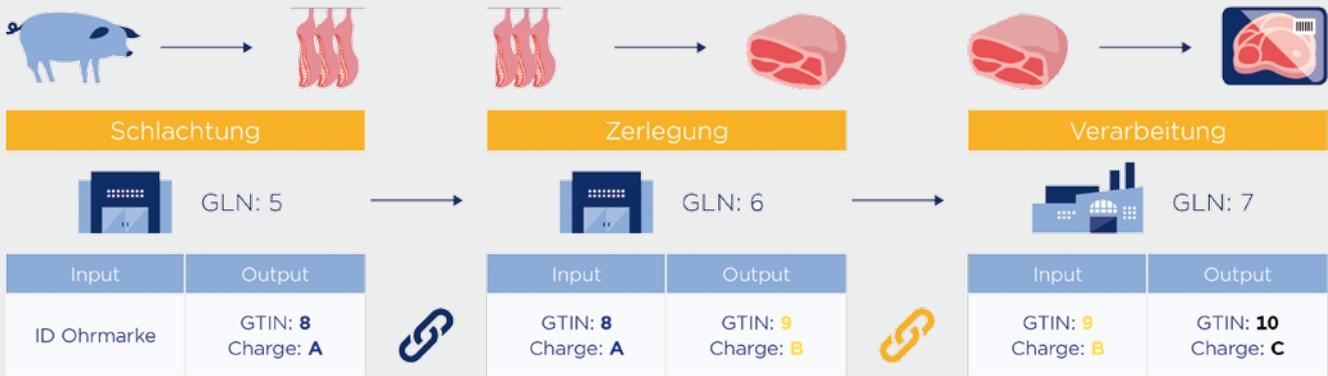
Ihre Ansprechpartner

Christian Lauer
Leiter GS1 Trace
lauer@gs1.at



Benjamin Friedl
Produktmanager GS1 Trace
friedl@gs1.at

GS1 Trace - Nur wer den Weg kennt, findet den Genuss



Verknüpfung von einzelnen Ereignissen anhand von GS1 Identifikations- und Chargennummern entlang der Wertschöpfungskette

„Es ist erstaunlich, wie transparent man eine Wertschöpfungskette tatsächlich gestalten kann. Durch diese Einsicht in die Wertschöpfungskette entwickelt der Konsument mehr Vertrauen in die Produkte.“

Bernhard Höslinger, Senior Department Manager Quality Assurance, METRO Österreich



Die automatische Datenerfassung ermöglicht die fehlerfreie Erfassung der Artikel- und Chargeninformationen.

sich GS1 Trace für Rohstofflieferanten, Produzenten, Händler und Markeninhaber. Der Großhändler METRO, der sich bereits in der Vergangenheit bei Fisch mit fTRACE vertraut gemacht hat, ist gerade dabei, dieses Rückverfolgbarkeitssystem nun auch auf den Fleischbereich auszuweiten. Aus diesem Grund ist METRO im Rahmen eines bereits erfolgreich abgeschlossenen Pilotprojekts mit dem Fleischwarenhersteller Berger auch einer der ersten Nutzer von GS1 Trace in Österreich. „Es ist erstaunlich, wie transparent man eine Wertschöpfungskette tatsächlich gestalten kann“, ist Bernhard Höslinger, Senior Department Manager Quality Assurance bei METRO Österreich, begeistert. Auch Rudolf Berger, Geschäftsführer der Berger Fleischwaren GmbH, äußert sich sehr positiv zu den ersten Erfahrungen mit GS1

Trace: „Man erhält sämtliche Informationen zum Produkt - von der Aufzucht der Tiere über die Schlachtung bis hin zur Verarbeitung. Durch diese Einsicht in die Wertschöpfungskette entwickelt der Konsument mehr Vertrauen in die Produkte.“ Damit wurde

eine neue Ära in der Rückverfolgbarkeit eingeläutet, mit dem Ziel, „vollständige Transparenz entlang der Wertschöpfungskette“ zu erreichen - ganz gemäß dem heutigen Kundenbedürfnis. www.gs1.at/gs1trace

Tracing Higher Food Quality

Der Nachhaltigkeitswettbewerb im Handel bewirkt, dass das Toolset GS1 Trace mit dem Ziel der kooperativen Mehrwertschöpfung in der Lebensmittel-Supply Chain immer öfter gefragt ist. Gastbeitrag von Hanspeter Madlberger, freier Wirtschaftsjournalist



Heimische Food-Markenartikler und Private Label-Produzenten können ein Lied davon singen: Europas Lebensmittelhandels-Konzerne verfolgen eine raffinierte Doppelstrategie, indem sie ihren Lieferanten einerseits niedrigste Einstandspreise, andererseits Topqualitäten abverlangen, wobei der Begriff „Qualität“ eine gewaltige Ausweitung erfuhr. Er schließt nicht nur Geschmack und Frische, sondern auch diffuse Kriterien wie Nachhaltigkeit, regionale Herkunft und Sozialverträglichkeit mit ein. Für die Hersteller wird solcherart die To-do-Liste im Qualitätsmanagement immer länger. Begonnen hat dieser Trend schon vor Jahren, als britische Supermarktketten ihre BRC-Richtlinien erließen.

Zur Ehrenrettung der Handelsriesen aber sei gesagt: Sie drangsalieren ihre Lieferanten nicht aus Jux und Tollerei mit immer neuen Qualitätsauflagen. Sie tun es vielmehr, weil sie sich in einem gesättigten Markt Wettbewerbsvorteile gegenüber der Konkurrenz errechnen, wenn sie ihr Angebot an den Wünschen der gebildet-urbanen, ökosensiblen Shoppertypen ausrichten. Ein Wettbewerbsvorsprung freilich nur auf Zeit, denn wenn es am Ende alle tun, wird die Kür zur Pflicht. Während die Agrarier-Lobby in den vergangenen Monaten ihre EU-Abgeordneten mit dem Auftrag in den Ring schickte, den hoch konzentrierten, auf Premium-Eigenmarken fokussierten LEH mit dem Vorwurf der „Unfair Trade Practices (UTP)“ legistisch in die Knie zu zwingen, bevorzugt die verarbeitende Lebensmittelindustrie einen marktwirtschaftlichen Approach zur Lösung des Problems der steigenden

Qualitätsanforderungen ihrer Kunden. Kooperative Food Safety-Projekte entlang der Supply Chain sind angesagt, die zugleich eine Value Chain, eine Wertschöpfungskette, darstellt. Wenn sich Händler und Produzenten auf eine Anhebung des Qualitätslevels und ihrer Sicherung verständigen, sollten sie sich

- › zu einer durchgängig einheitlichen Grading-up-Strategie sowie
- › zu größtmöglicher Transparenz, sprich Rückverfolgbarkeit, committen und
- › darauf achten, dass die Verbesserungsprozesse mit leistbaren Investitionen und zu möglichst niedrigen Kosten abgewickelt werden.

Vor allem aber ist ehrliche Partnerschaft gefragt, die sich darin manifestiert, dass der Mehraufwand des Lieferanten und der Preisaufschlag, den der Kunde dafür bezahlt, in einem fairen Verhältnis zueinander stehen. Letztergenannter Punkt wurde auch unter

„Mittels Barcode und App kann der Konsument die qualitätsrelevanten Schritte des Produktionsprozesses der betreffenden Charge rückverfolgen.“



österreichischer Ratspräsidentschaft bei den Brüsseler Verhandlungen über die künftige UTP-Verordnung auf die Agenda gesetzt. Ein kluger Kompromiss, denn ursprünglich forderten bayerische Hardliner, Qualitätsauflagen für Handelsmarken dürften die gesetzlichen Standards nicht überschreiten. GS1 Tools leisten einen entscheidenden Beitrag zum Gelingen dieser kooperativen Mehrwert-Schöpfung nach ECR-Spielregeln. Ergänzend zu den Artikelstammdaten und den über EDI transportierten, den Warenfluss begleitenden Bewegungsdaten gesellen sich als relativ neuer Datentyp die sogenannten Event- oder Ereignisdaten. Sie geben Auskunft darüber, wie die qualitätsrelevanten Prozesse konkret ablaufen. Welche Mengen an Büffelmilch fließen vom Euter der Wasserbüffelkuh tatsächlich in den Mozzarella-Käsekessel oder wie lange dauert der Tier-Transport vom Stall in den Schlachthof?

Das Service GS1 Trace ergänzt den traditionellen Fluss der Logistikdaten vom Hersteller zum Händler und ermöglicht eine transparentere Wertschöpfungskette. Es findet aktuell vor allem bei Supply Chains heikler Frischwaren wie Fleisch, Wurst und Fisch steigende Anwendung. Mittels Barcode und App kann der Konsument die qualitätsrelevanten Schritte des Produktionsprozesses rückverfolgen. Darüber hinaus gewinnen Unternehmen detailliertere Einsicht in ihre Lieferketten und können parallel dazu gesetzliche Vorgaben in diesem System elektronisch abbilden. Willkommener Nebeneffekt: Sollte einmal etwas schiefgelaufen sein, lassen sich Rückrufaktionen in Verbindung mit einem Chargen-Code noch effizienter abwickeln. **■**

Dieser Artikel spiegelt die persönliche Meinung des Autors wider und deckt sich nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers des Magazins.

STANDARDS & PRAXIS

GTIN Vergabe im Zeitalter der Digitalisierung

Lebenslang Ab dem 1.1.2019 ist eine einmal vergebene GTIN für immer an das Produkt gebunden und darf nicht mehr einem anderen Produkt zugeordnet werden. Die Entscheidung zum Stopp der Wiederverwendung der GTINs wurde von vielen am offiziellen Standardisierungsprozess beteiligten

Organisationen aus Industrie, Handel (inkl. Online-Verkäufern und Marktplätzen), GS1 Mitgliedsorganisationen und dem globalen GS1 Management Board getroffen. Es wurde erkannt, dass Identifikationen dauerhaft und in heutigen Marktplätzen absolut eindeutig sein müssen. Heutzutage werden Produkte

auf der ganzen Welt verkauft, sowohl im stationären Handel als auch online. Zusätzlich ist es üblich geworden, Produkte wiederzuverkaufen, sei es durch Drittanbieter oder auf sogenannten Secondhand-Plattformen. Einfach gesagt: Produkte von heute können ewig gehandelt werden, daher benötigen sie eine Identifikation (wie die GTIN), die dauerhaft bestehen bleibt. Das Fazit daraus: Das Ende der GTIN Wiederverwendung stärkt die Rolle der GTIN als Fundament der eindeutigen, langfristigen Produktidentifikation.



Ihr Ansprechpartner

Eugen Sehorz
Projektleiter GS1 System
sehorz@gs1.at



Healthcare: Wie machen es andere?

Fallstudien Die aktuelle Ausgabe des GS1 Healthcare Reference Book 2018/2019 enthält 20 Fallstudien, die von Gesundheitsdienstleistern, Herstellern/Lieferanten, Einkaufsgemeinschaften, Regierungen und humanitären Organisationen verfasst wurden. Diese teilen darin ihre Erfahrungen bei der Implementierung von GS1 Standards. Die Leser erfahren, wie mit neuen, ver-

besserten Prozessen echte Fortschritte erzielt werden – ob in der Lieferkette, in Fertigungsstätten, Operationssälen, Lagerräumen oder an Patientenbetten. Kostenkontrolle sowie Fälschungs- und Patientensicherheit sind handfeste Ergebnisse, die sich aus der Verwendung von GS1 Standards ergeben.
www.gs1.at/downloads > Broschüren, Kundenmagazin & Studien



ECR BEST PRACTICE – GS1 SYNC IN DER PRAXIS

ECR hat der Konsumgüterbranche die Möglichkeit geboten, sich in zahlreichen Arbeitsmeetings untereinander auszutauschen, und zeigt nun in einem Abschlussbericht die wichtigsten Bestandteile und Vorteile von Stammdaten sowie ihre weitreichenden Einsatzmöglichkeiten.

Die Artikelanlage im Stammdatenservice GS1 Sync ist ein wesentlicher Teil des Stammdatenaustausches. Wie diese in der Praxis in den Unternehmen aussieht, welche Abtei-

lungen involviert sind und welche Vorteile für Lieferanten wie Händler daraus resultieren, darauf wird diesmal der Fokus gelegt. ■

„Der größte Vorteil für die Industriepartner ist – neben der automatischen Erfüllung der LMIV – das von den Handelspartnern in Aussicht gestellte Wegfallen der traditionellen Artikelpässe.“

**Alexander Meißl, Leitung
MARKANT Dienstleistungen,
MARKANT Österreich GmbH**



MARKANT Österreich GmbH

Die Artikelstammdaten stellen das Herzstück der artikelbezogenen Stammdaten bei MARKANT dar. Produktabbildungen und Dokumente gehören ebenfalls zu den relevanten Daten. MARKANT nimmt bereits seit vielen Jahren die Position einer Datendrehscheibe für alle Handelspartner der Gruppe wahr. Aufgrund dieser speziellen Rolle wurden über die Jahre hinweg spezialisierte Abteilungen gebildet, die sich jeweils exklusiv mit Artikelstammdaten, Produktabbildungen oder auch artikelbezogenen Dokumenten beschäftigen. Die Datenqualität wird in allen Bereichen großgeschrieben. Elektronische Stammdaten sind heute keine Frage der Unternehmensgröße oder der Anzahl der Listungen – sie sind Teil der Produktqualität. Jedes Unternehmen wird seine bevorzugte Umsetzungsvariante finden. In jedem Fall kann ein vollständiger Stammdatensatz den klassischen Artikelpass ersetzen.



ECR bietet Handel und Industrie eine Plattform, um gemeinsam Lösungen zum Wohle der Konsumenten zu erarbeiten.

ECR Austria Abschluss- bericht „Stammdaten“



ECR bietet Handel und Industrie eine gemeinsame Plattform. Die Ergebnisse der mehrjährigen Arbeitsgruppe zum Thema Stammdaten wurden in einem Abschlussbericht inklusive Best-Practice-Beispielen anschaulich zusammengefasst. Download unter:

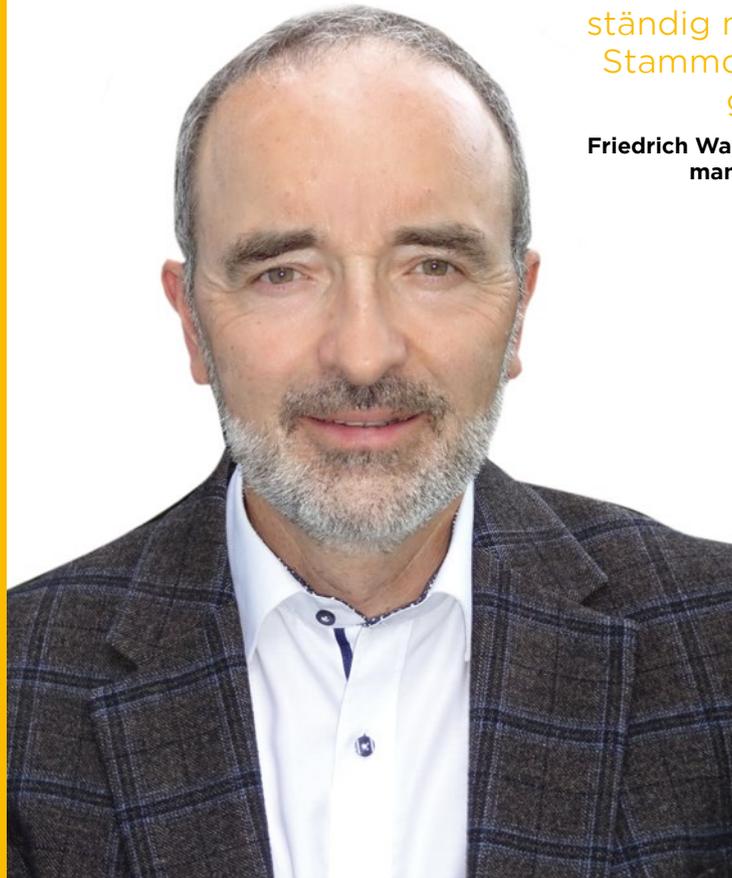
www.ecr-austria.at/arbeitsgruppen/publikationen

Näheres zum Stammdatenservice GS1 Sync unter:

www.gs1.at/g1sync

NÖM AG

Die Wartung der Artikelgrunddaten (inklusive GTIN-Vergabe) erfolgt bei NÖM in der Abteilung Informationsmanagement, welche direkt in der IT angesiedelt ist. QM-Daten, B2C-Daten (wie Nährwerte), Dispodaten sowie die Bilddatenbank werden von der jeweiligen Fachabteilung ergänzt. Ohne korrekte Stammdaten kann es keine korrekten Prozesse geben. Durch die fortschreitende Automatisierung (Stichwort „Industrie 4.0“), zunehmende gesetzliche Anforderungen sowie einen immer kürzer werdenden Produktlebenszyklus wächst auch die Anforderung an ein funktionierendes Stammdatenmanagement im Unternehmen. Durch die zentrale Artikelanlage in GS1 Sync ergeben sich mehrfache Vorteile wie die zentrale GTIN-Verwaltung, die kurzen Reaktionszeiten und die Unterbindung mehrfacher Datenhaltung.



„Unsere Geschäftspartner profitieren davon, dass wir sie rasch, klar und vollständig mit korrekten Stammdaten versorgen können.“

Friedrich Wagner, Informationsmanagement, NÖM AG

B2B-STAMMDATEN IN DER HEISSEN PHASE

Ab 2019 planen erste Handelsunternehmen für die Artikelanlage B2B-Daten zu nutzen. Industrieunternehmen aktualisieren daher mit Schwerpunkt B2B gezielt ihre Produktstammdaten in GS1 Sync.

Mehr als 1.030 Industrieunternehmen (davon 440 Industrieunternehmen direkt über GS1 Sync) stellen zurzeit Produktstammdaten zentral für die österreichischen Händler zur Verfügung. In Summe haben diese Unternehmen über eine Viertelmillion Artikel seit Juni 2014 erfasst und den österreichischen Händlern bereitgestellt. Tendenz weiter steigend.

B2B ist der nächste Schritt

Im Rahmen der ECR Austria Arbeitsgruppe „Stammdaten“ arbeiten zurzeit Vertreter von Handel und Industrie daran, die bereitgestellten

Produktstammdaten von GS1 Sync für die Artikelanlage in den jeweiligen Händlersystemen zu nutzen. Die notwendigen Inhalte sind geklärt und definiert. Daher bemühen sich nun eine Vielzahl an Industrieunternehmen, ihre Produktstammdaten in GS1 Sync zu aktualisieren, um den aktuellen Anforderungen im Bereich B2B gerecht zu werden.

Um das zu meistern, liegen die Schwerpunkte der Industrieunternehmen wie folgt:

1 Vollständige Erfassung der gesamten Artikelhierarchie inklusive logistischer Angaben (Abmessungen, Gewichtsangaben sowie Stückangaben):

- › Konsumentenartikel (Verkaufsartikel)
- › Verpackungsartikel (Bestellartikel)
- › Palettenartikel (Transportartikel)

2 Vollständige Erfassung der Palettenangaben.

Zu unterscheiden sind:

- › Non-GTIN-codierte Paletten
- › GTIN-codierte Paletten

3 Bekanntgabe der folgenden Angaben:

- › Minimale Laufzeit des Artikels ab Produktion (Restlaufzeit in Tagen)
- › Minimale Laufzeit des Artikels ab Wareneingang (Mindesthaltbarkeit in Tagen)
- › Lagertemperatur
- › Zolltarifnummer
- › Umsatzsteuer
- › Angaben zur Grundpreispflicht

Echtbetrieb ab 2019

Ab 2019 planen erste Handelsunternehmen für die Artikelanlage B2B-Daten zu nutzen. Gestartet wird mit ausgewählten Industrieunternehmen, die die Anforderungen an B2B-Daten vollständig erfüllen. Sofern diese Unternehmen den Händlern Produktstammdaten vollständig und zeitgerecht bereitstellen können, müssen händlerspezifische Artikelpässe nur noch reduziert befüllt werden oder können sogar ganz wegfallen. Industrieunternehmen profitieren enorm: Der manuelle Pflegeaufwand sowie



Ihr Ansprechpartner
Rene Schweinzger
Leiter GS1 Sync
Vertrieb
schweinzger@gs1.at



★★★
Die GS1 Sync Stars
stehen fest!
Mehr auf Seite 7
★★★

Zahlreiche Industrieunternehmen aktualisieren bereits ihre Produktstammdaten in GS1 Sync, um den Anforderungen im Bereich B2B gerecht zu werden.

der individuelle Abstimmungsaufwand werden durch die zentrale Informationsbereitstellung deutlich reduziert. Auch die Datenqualität wird durch die Harmonisierung der Informationsinhalte deutlich zulegen.

Sind Ihre Stammdaten B2B-ready?

Wenn auch Sie sichergehen möchten, dass Ihre Stammdaten den österreichischen B2B-Anforderungen entsprechen, wenden Sie sich bitte mit Ihren Anfragen an das GS1 Sync-Team unter gs1sync@gs1.at. Gerne berät es Sie individuell, um die Anforderungen vollständig zu erfüllen. ■

www.gs1.at/gs1sync

Der manuelle Pflege- sowie Abstimmungsaufwand wird durch die zentrale Informationsbereitstellung deutlich reduziert.

Nutzen Sie GS1 Sync bereits als zentrale Drehscheibe für Ihre Packshots?

Seit knapp einem Jahr ermöglicht GS1 Sync, neben der Bereitstellung von Produktstammdaten auch Produktabbildungen zu ergänzen. Zahlreiche Industrieunternehmen nutzen bereits die Vorteile der zentralen Bereitstellung. Verwendet werden die Abbildungen schon für diverse Werbezwecke, wie z. B. Flugblätter.

Aber Achtung: Nur qualitativ hochwertiges Bildmaterial darf in GS1 Sync eingestellt und den Handelspartnern übermittelt werden.

Folgende Kriterien muss das Bildmaterial in GS1 Sync erfüllen:

1. Der Dateiname muss die korrekte GTIN des abgebildeten Produkts beinhalten.
2. Die Bilddatei muss im korrekten Dateiformat - JPG oder TIF - gespeichert sein.
3. Der Farbraum muss in sRGB, Adobe RGB oder ECI RGB V2-Farbraum mit 8 Bit pro Kanal (24-Bit-Farbtiefe) definiert sein.
4. Die Auflösung muss mind. 300 dpi betragen.
5. Die Bildgröße auf der längsten Seite muss mehr als 2.000 Pixel (bei mindestens 300 dpi) aufweisen.
6. Die Dateigröße darf nicht größer als 20 MB sein.
7. Der Beschneidungspfad muss in der Datei gespeichert sein.

Eine detaillierte Darstellung der Anforderungen an das Bildmaterial finden Sie in der „Guideline für Produktabbildungen“ unter: www.gs1.at/gs1sync > Produktabbildungen

Ihr Nutzen auf einen Blick

- › Ein Kanal für alle Handelspartner (bzw. die unterschiedlichen Vertriebskanäle eines Händlers)
- › Volle Kontrolle über das Bildmaterial
- › Aktuelle Abbildungen mit nur einem Push verteilen
- › „Rückruf“ von alten Abbildungen möglich

**GENUSS
REGION
ÖSTERREICH**

MIT GS1 DURCH DIE **GENUSS REGION**

Die GENUSS REGION ÖSTERREICH unterstützt ihre Mitglieder bei der Nutzung von GS1 Standards zur regionalen Vermarktung ihrer Produkte im Einzelhandel.

Wie das konkret aussieht, berichtet Margaretha Reichsthaler, Obfrau der GENUSS REGION ÖSTERREICH, im folgenden Interview.

GS1 info: Worin besteht die wichtigste Aufgabe bzw. die „Mission“ der GENUSS REGION ÖSTERREICH?

Margaretha Reichsthaler: Wir wollen die „kulinarische Schatzkammer“ Österreichs sein und diesen wirtschaftlichen Reputationsgewinn aktiv für uns nutzen. Mit der GENUSS REGION ÖSTERREICH können wir kleinen und mittleren Betrieben eine optimale Positionierungsmöglichkeit entlang der Wertschöpfungskette bieten.

Wo liegt momentan der Schwerpunkt Ihrer Arbeit? Welche aktuellen Entwicklungen gibt es?

Wir beschäftigen uns gerade mit der Frage „Wohin geht die Reise 2030?“. Im Vordergrund stehen dabei das Wechselspiel zwischen Landwirtschaft und Tourismus, KMUs in der di-

gitalen Welt, der Ausbau der Teamarbeit in den Regionen sowie das Thema „Plastikfreier Betrieb“.

Welche Herausforderungen sehen Sie bei der Zusammenarbeit mit den einzelnen GenussRegions-Mitgliedern?

Es ist uns wichtig, die Teamarbeit hochzuhalten und an einem Strang zu ziehen, um uns deutlich von jeglicher „Schein-Regionalität“ abzuheben. Wir unterstützen unsere Mitglieder nicht

Unser Ziel ist es, dass unsere Produkte möglichst flächendeckend verfügbar sind, damit diese möglichst viele Menschen kaufen können.

Margaretha Reichsthaler, Obfrau GENUSS REGION ÖSTERREICH



nur mit einer starken Marke, sondern stehen ihnen in allen Fragen unterstützend und unbürokratisch zur Seite.

Welche Rolle spielt der Einzelhandel für die GENUSS REGION ÖSTERREICH?

Eine sehr wichtige! Unser Ziel ist es, dass unsere Produkte möglichst flächendeckend verfügbar sind, damit diese auch Menschen mit weniger Einkommen oder aus dem urbanen Bereich kaufen können.

Welche Bedeutung hat die Zusammenarbeit mit GS1 Austria für die GENUSS REGION ÖSTERREICH?

Wir wollen den EAN Code und damit die „EAN Sicherheit“ auch für kleine



Die Marke GENUSS REGION ÖSTERREICH steht für beste regionale Qualität. Davon überzeugt sich Obfrau Margaretha Reichthaler (re.) auch gerne persönlich.

GENUSS REGION ÖSTERREICH

Als größte Kulinarik-Initiative des Landes kann die GENUSS REGION ÖSTERREICH bisher 108 GenussRegionen von Vorarlberg bis ins Burgenland unter ihrem Dach vereinen. Seit die Initiative 2005 ins Leben gerufen wurde, trägt sie durch ihre Aktionen, Betriebsauszeichnungen, Bildungsmaßnahmen und Veranstaltungen zum Bewusstsein für Regionalität und zum wirtschaftlichen Erfolg der heimischen Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion bei. Zu den Partnerbetrieben der GENUSS REGION ÖSTERREICH zählen GenussWirte, GenussHütten, GenussCafés, GenussBauernhöfe sowie GenussLäden und auch eine GenussGärtnerei.

Betriebe einfach und schnell greifbar machen, denn das wird immer mehr zum Muss. Die Zusammenarbeit mit GS1 Austria funktioniert hier wirklich hervorragend, sodass wir unsere Mitglieder unkompliziert unterstützen können, was von diesen auch sehr geschätzt wird.

Wo sehen Sie den größten Nutzen von GS1 Standards für Ihre Mitglieder?

Der EAN Code ist für alle Vertriebsformen, auch international, verwendbar. Ein weiterer großer Vorteil ist, dass bei der Code-Vergabe Rücksicht auf die Unternehmensgröße genommen wird. Diese maßgeschneiderte Lösung hat sich für unsere Kleinbetriebe sehr bewährt.

In Ihrem Programm „Zehn für 2020“ sind die Lebensmittelkennzeichnung und damit die Unterstützung beim Einsatz von Standards als Ziel definiert. Warum?

In rund 80 % der Reklamationen aus dem Handel geht es um falsche Kennzeichnung. Es ist uns daher wichtig, unsere Mitglieder dabei zu unterstützen, dass sie diese Kriterien mit möglichst einfachen Prozessen erfüllen können. Schließlich soll es ja nach wie vor ihre Hauptaufgabe sein, zu produzieren und anzubieten. 

Mehr Information finden Sie unter: www.genuss-region.at

SOLUTION PROVIDER IHRE EXPERTEN FÜR GS1 STANDARDS

Die Partner im GS1 Solution Provider Program bieten maßgeschneiderte Lösungen: für ein bestimmtes Marktsegment, für definierte Unternehmensbereiche, für spezielle Anwendungen.

Ziel ist es, den österreichischen Unternehmen verstärkt bei der Implementierung der GS1 Standards zu helfen und ihnen gute Möglichkeiten am internationalen Markt bieten zu können. GS1 Standards bringen hohe Investitionssicherheit und sind die Basis für eine globale Expansion. Mit der Verwendung des GS1

Systems und dessen Standards zeigt ein Unternehmen, dass es im internationalen Kontext operiert und einer Expansion positiv gegenübersteht. Viele Unternehmen, die schon seit Jahren die Standards von GS1 mitentwickeln, sind heute führend im Handel und in der Industrie. Die Gemeinschaft derer, die die großen Vorteile des GS1 Systems erkannt haben, wächst mit jedem Tag. War es in den frühen 80er-Jahren der Lebensmittelhandel, der die Entwicklung und Nutzung des GS1 Systems vorangetrieben hat, sind es heute vor allem der „Do it yourself“-Bereich, die Bekleidungsindustrie, die Abfallwirtschaft und das Gesundheitswesen. All diese Branchen

haben die GS1 Standards ausgewählt, da diese über viele Jahrzehnte erprobt, geprüft und vor allem voll einsatzfähig sind. Sie alle profitieren vom Know-how der Solution Provider, die die Unternehmen in den unterschiedlichen Projekten begleiten. ■



Ihr Ansprechpartner
Alexander Peterlik
Business Development
Manager
peterlik@gs1.at

„Unser Ziel ist es, den österreichischen Unternehmen bei der Implementierung der GS1 Standards zu helfen.“

Alexander Peterlik



GEPIR JETZT MIT DATEN DES BUNDES

Jedes österreichische Unternehmen (inklusive Verein, Gebietskörperschaft etc.) erhielt sukzessive seit 2012 vom Bund eine GLN. Diese dient zur eindeutigen Identifikation.

GLN steht für Global Location Number und stellt eine eindeutige, international verwendbare Unternehmensidentifikation dar. Im GS1 System ermöglicht sie, physische und digitale Lokationen, Funktionen und juristische Personen eindeutig zu identifizieren.

Vergabe durch Behörden

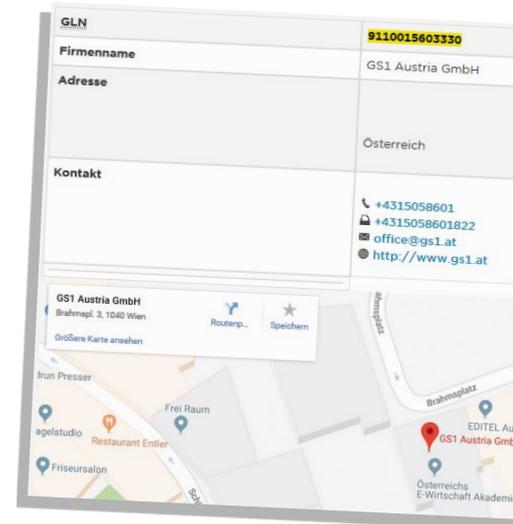
Seit 2012 wird das GS1 System auch von den Behörden verwendet. Die GLN des Bundes wird zentral von der Statistik Austria im Auftrag der Bundesregierung zur eindeutigen Identifikation aller Unternehmen, Gewerbebetriebe, Arbeitsgemeinschaften sowie Behörden und Dienststellen im Unternehmensregister (UR) vergeben, das ein Basiselement für das Unternehmensserviceportal ist und als dessen Stammdatenregister dient.

Für Behörden und Verfahren soll sichergestellt werden, dass sie immer auf die aktuellen Stammdaten eines Unternehmens zugreifen können.

GS1 Austria konnte nun über die Wirtschaftskammer Österreich einen Großteil dieser Daten (Basis: Informationsweitergabegesetz) übernehmen, hat diese noch mit Daten aus anderen Quellen wie den Lokationsdaten aus der Hotellerie und Gastronomie angereichert und spielt mehr als 500.000 Datensätze von Gewerbebetrieben im ersten Schritt in GEPIR ein.

Nutzen einer GLN

Die vom Bund vergebene GLN steht für die Wirtschaft ohne zusätzliche Kosten zur Verfügung, damit Unternehmen sich im elektronischen Geschäftsverkehr weltweit identifizieren können. Der Vorteil einer GLN beim elektronischen Datenaustausch liegt



Im GS1 System ermöglicht die GLN die Identifikation von Orten, Funktionen und juristischen Personen.

zum Beispiel darin, dass die Adresse eines bestimmten Unternehmensstandortes eindeutig vom System identifiziert werden kann – dies ist bei unterschiedlichen Schreibweisen einer Adresse nicht zwangsläufig gewährleistet. 

Gewerbebetriebe und GS1 Teilnehmer finden ihre GLN unter: www.gepir.at

Neuer GS1 Solution Provider Program Partner: Zetes

Zetes ist ein Technologieunternehmen, das auf Supply Chain-Optimierung spezialisiert ist. Mit dem zentralen Lösungsangebot und Zugriff auf modernste Technologien erreichen Unternehmen Agilität, Transparenz und Rückverfolgbarkeit von der Verpackungsanlage durchgehend bis zur Filiale. Das

Know-how von Zetes erstreckt sich über ein breites Branchenspektrum: Einzelhandel, Pharmazeutische Industrie und Gesundheitswesen, Lagerhaltung und Distribution, Lebensmittel und Getränke, Produktion, Transport und Logistik, Automobilindustrie sowie Post und Kurierdienste.

Kontakt

Zetes Austria GmbH
Alfred-Feierfeil-Str. 3
2380 Perchtoldsdorf
Otto Kümmel, Vertrieb
T +43 1 577 20 77-109
M +43 664 4000 326
E o.kuemmel@zetes.at
www.zetes.com/de



Berglandmilch

eGen

STANDARDS AUF DER MILCHSTRASSE

Berglandmilch gilt als absoluter Vorreiter in der Nutzung von GS1 Standards. So auch in der Standardisierung der Vorstufe, zu deren Zweck ein elektronisches Lieferantenportal dient.



Die Tradition des Unternehmens Berglandmilch geht auf die 1900 gegründete „Schärdinger Theebutter-Zentrale“ zurück. Diese wurde von einigen engagierten Landwirten in Schärding gegründet, um die selbst erzeugte Butter gemeinsam zu sammeln und zu verwerten. Heute ist Berglandmilch die größte Molkerei Österreichs mit Firmensitz in Wels, zentraler Verwaltung in Aschbach sowie weiteren Standorten. Insgesamt beschäftigt das Unternehmen rund 1.500 Mitarbeiter. Unter den Dachmarken Schärdinger, Desserta, Tirol Milch, Latella, Landfrisch, Stainzer und Alpi verarbeitet Berglandmilch ca. 1,3 Mrd. kg

Milch pro Jahr. Produziert werden dabei über 350 Artikel in den Bereichen Frischprodukte, H-Milch, Käse, Butter, Joghurt und Topfen. Zur Berglandmilch-Gruppe zählen mehr als 11.000 Lieferanten, die gleichzeitig auch Eigentümer des Unternehmens sind.

Vorstufe im Fokus

Bereits seit vielen Jahrzehnten ist Berglandmilch Teil der GS1 Familie und damit seit jeher maßgeblich an der Weiterentwicklung von GS1 Standards und deren Nutzung im Bereich Downstream – also hin zum Handel – beteiligt. Sowohl physisch als auch im Bereich des elektronischen Datenaustauschs war Berglandmilch in der Nutzung der GS1 Standards immer einen Schritt voraus. Das hat Berglandmilch auch in jüngster Vergangenheit wieder bewiesen – nämlich mit der Automatisierung der Beschaffungsprozesse, also jener Prozesse, die die Beschaffung von Verpackungen und Rohmaterialien (Vorstufe) betreffen. „Die Notwendigkeit, die Stammdaten unserer Lieferanten zu optimieren, er-

kannte ich schon kurz nach meinem Eintritt bei Berglandmilch“, so Rainer Weinberger, Einkaufsleiter bei Berglandmilch. Gestartet wurde das Projekt „Upstream“ dann vor rund zwei Jahren. Berglandmilch war dazu auch Teil der gleichnamigen GS1 Austria Arbeitsgruppe.

Zentrale des Beschaffungswesens

Das Herzstück dieses Projekts bildet die Entwicklung eines Lieferantenportals, über das sämtliche Prozesse der Vorstufe, wie z. B. die korrekte Eingabe der GTIN auf Stück- oder Palettenebene, abgewickelt werden. Vor rund einem Jahr ging dieses schließlich in die Startphase. „Unsere Lieferanten haben dieses neue System sehr positiv aufgenommen und erkennen die Vorteile auf beiden Seiten. Die Einführung war sehr erfolgreich“, zeigt sich Weinberger erfreut. Die Basis für die erfolgreiche Umsetzung dieses Lieferantenportals bildet neben der GTIN auf Artelebene das GS1 Transportetikett. Dieses sorgt sowohl für Lieferanten als auch auf Industrieseite



Ihr Ansprechpartner

Alexander Peterlik
Business Development
Manager

peterlik@gs1.at



Das Hochregallager der Berglandmilch ist SSCG-geführt: First In – First Out.



Rainer Weinberger (Leitung Einkauf) und Martin Holzer (IT Organisation und Logistik) zeichnen für die Umsetzung des Lieferantenportals und der GS1 Standards bei Berglandmilch verantwortlich.



für Transparenz im gesamten Wareneingangsprozess. „Leider ist das GS1 Transportetikett im Upstream-Bereich noch immer nicht überall gängige Praxis“, berichtet Martin Holzer, zuständig für IT Organisation und Logistik, über die besonderen Herausforderungen im Zuge dieses Projekts. Um dennoch eine einheitliche Lösung zu generieren, hat Berglandmilch ein Lieferantenhandbuch erstellt, in dem die Standards für die Warenanlieferung genau definiert wurden. „Bei der Erstellung dieses Lieferantenhandbuchs erhielten wir große Unterstützung von GS1 Austria! Das hat uns viel Zeit ge-



Unter seiner Dachmarke „Schärdinger“ launchte Berglandmilch heuer einige Milch- und Joghurtinnovationen im Glas.

„GS1 Standards schaffen einheitliche Prozesse und vereinheitlichen die Anforderungen an die IT-Systeme.“

Martin Holzer, IT Organisation und Logistik Berglandmilch

spart und Sicherheit gegeben“, beteuert Holzer. Der nächste Schritt: „Mit der deutlich höheren Datenqualität wollen wir nun rasch den elektronischen Datenaustausch im Bestell- und Lieferwesen implementieren“. Oberstes Ziel: Steigerung der Effizienz, eine raschere Übernahme und Einlagerung der Ware sowie eine verbesserte Rückverfolgbarkeit. 

www.berglandmilch.at

Berglandmilch in Zahlen

1900 gegründet
 1.500 Mitarbeiter
 1,3 Mrd. kg Milch pro Jahr
 11.000 Lieferanten
 910 Mio. Umsatz im Jahr 2017



Die LEI Nummer schafft Sicherheit bei Finanztransaktionen, indem sie daran Beteiligte eindeutig identifiziert.

BRAUCHT IHR UNTERNEHMEN EINE **LEI NUMMER?**

Um als Unternehmen eine Finanztransaktion durchführen zu können, benötigt man seit Juni 2018 einen Legal Entity Identifier, kurz LEI. Aber warum eigentlich? Und für wen ist die Beantragung Pflicht?

Die LEI Nummer dient zur weltweit eindeutigen Identifizierung von Beteiligten bei Finanztransaktionen und wurde als Kontrollmechanismus nach der weltweiten Finanzkrise 2008 eingeführt. Dementsprechend ermöglicht die Einführung eine Überwachung systematischer Risiken und bedient außerdem gesetzliche Meldepflichten.

Wer benötigt nun einen LEI?

Alle Unternehmen, die Wertpapiergeschäfte durchführen, sind verpflichtet,

eine gültige LEI Nummer zu besitzen. Dazu zählen nicht nur große Firmen, sondern ebenso beispielsweise Vereine, Stiftungen, Betriebsräte oder Apotheken. Privatpersonen und rechtlich unselbstständige Unternehmensteile benötigen hingegen keinen LEI.

Auf jeden Fall können Sie sicher sein, dass Ihr Unternehmen eine LEI Nummer benötigt, wenn Ihnen Ihr Bankberater die Beantragung einer solchen nahegelegt hat.

Kosten und Gültigkeit

Die Kosten betragen bei einer Erstbeantragung 89 Euro und bei der jährlich notwendigen Verlängerung 59 Euro. Ihr LEI ist nach Zuteilung ein Jahr gültig – wenn Sie beispielsweise im Mai 2018 beantragt haben, ist dieser bis Mai 2019 gültig – und orientiert sich somit nicht am Kalenderjahr. Die Verlängerung ist bewusst (durch das Set-

zen eines Häkchens) durchzuführen, da dieser Vorgang nicht automatisiert werden darf. Ein Erinnerungs-E-Mail bekommen Sie natürlich rechtzeitig zugesandt. Der Transfer einer LEI Nummer zu GS1 ist für Sie stets kostenlos.

Bei weiteren Fragen kontaktieren Sie gerne das GS1 Austria Team. 

www.gs1.at/lei

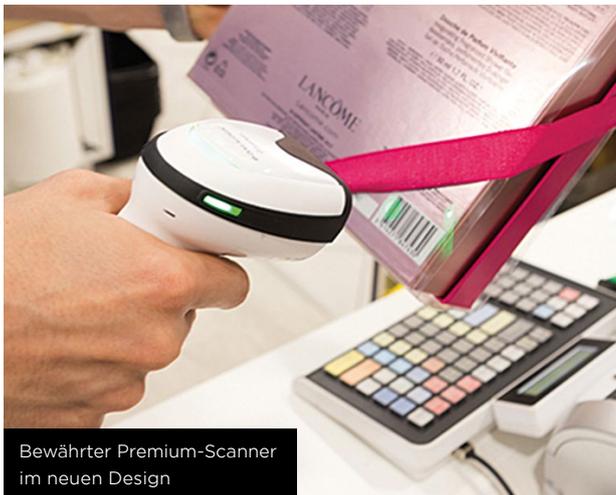
Alle Unternehmen, die Wertpapiergeschäfte durchführen, sind verpflichtet, eine gültige LEI Nummer zu besitzen. Dazu zählen nicht nur große Firmen.



Ihre Ansprechpartnerin
Elisabeth Müller
Business Development
Manager LEI
mueller@gs1.at

WISSEN & INNOVATION

Neue Scanner-Serie am Markt



Bewährter Premium-Scanner
im neuen Design

Produkt Ob in Produktion, Logistik, Retail oder bei der Zustellung – wie einfach und schnell Arbeitsprozesse funktionieren, hängt oft von den verwendeten Geräten ab. Deren Modernisierung kann oftmals viele Schritte optimieren und erleichtern. Um Daten zu erfassen und zu digitalisieren, können beispielsweise mobile Endgeräte hilfreich sein. Das Unternehmen Barcotec bietet dazu etwa Universal-Scanner an. Neu ist hier die Gryphon-4500-Serie von Datalogic. Mit einem Megapixel-Sensor können 1D-, 2D- und Postcodes sowie Stapel- und Composite-Codes erfasst werden. Je nachdem, ob das Gerät als Handheld- oder als Präsentationsscanner eingesetzt wird, stellt sich das passende Scanmodul anhand der Bewegung automatisch ein. Die Erfassung ist hierbei omnidirektional möglich. Auch wurde bei dieser Serie die Optik verbessert, was zusätzlich für eine höhere Bewegungstoleranz sorgt.

www.barcotec.at

Neue ECR Publikation „Standardisierung von Displays“

Empfehlung In einer Zeit, in der sich Promotions aller Art im Lebensmittelhandel zunehmender Beliebtheit erfreuen, hat ECR die Notwendigkeit gesehen, dieses Thema umfassend aufzugreifen und von der Konzeption und Erstellung eines sogenannten „Promotion-Displays“ über die unterschiedlichen Usancen in Lägern, der nachfolgenden Filiallogistik und dem Handling vor Ort im Geschäft bis hin zur Attraktivität beim Konsumenten genau unter die Lupe zu nehmen. Die vorliegende Standardisierung zeigt in übersichtlicher und umfassender Weise, welche Punkte es bei der Erstellung von Displays zu beachten

gilt, welchen Anforderungen diese in Bezug auf die unterschiedlichen Ladungsträger gerecht werden müssen bzw. welche Empfehlungen daraus abgeleitet werden können. Darüber hinaus werden die Themen Gefahrengut sowie Kopflastigkeit in zwei Exkursen weiter vertieft. ECR freut sich, erstmals eine klare Empfehlung für die gesamte Branche erarbeitet zu haben, die das Management dieses wichtigen Absatz-Elements für Handel und Industrie hoffentlich einfacher und effizienter ablaufen lässt.

<https://ecr-austria.at/2018/11/07/standardisierung-von-displays>



MIT MASCHINEN EMOTIONEN SCHAFFEN

Unter dem Motto „Think Digital – Act Real“ widmete sich der ECR Infotag 2018 dem Zusammenspiel von Mensch und Maschine sowie dessen Auswirkungen auf die Konsumgüterbranche.



Keynote Speaker Matthew Banks mit „Eve“, seiner Konsumentin der Zukunft



Pepper, der niedliche humanoide Roboter, begeisterte das Publikum sowohl auf der Bühne als auch in den Pausen

Dass das Zusammenspiel von Mensch und Maschine in der Konsumgüterbranche schon lange kein Zukunftsszenario, sondern ein inzwischen wesentlicher Erfolgsfaktor ist, beweisen aktuelle Zahlen: So verlautbarte Cate Trotter, CEO der renommierten Trendagentur Insider Trends, am diesjährigen ECR Infotag in Vösendorf bei Wien, dass „Unternehmen, die Artificial Intelligence (AI) nutzen, um 30 % schneller wachsen als andere und dass generell 90 % des gesamten Wachstums auf Technologie

zurückzuführen ist“. Dabei ist es laut dem charismatischen Keynote Speaker Matthew Banks, CEO von Bright Yellow Circle, nicht der bloße Einsatz von Maschinen, sondern die Art und Weise, wie man mit deren Hilfe eine „Beziehung zum Kunden“ schafft. Matthew Banks ist überzeugt, „dass Marken im ‚Maschinenzeitalter‘ unbegrenzte Möglichkeiten haben, um solche Beziehungen aufzubauen und damit die DNA (Distinctive Needs and Aspirations) des Konsumenten verstehen zu lernen“.

Alles ist Emotion – Emotion ist alles
Um heute gute Kundenbeziehungen zu schaffen, braucht es nicht nur die Hilfe von Maschinen, sondern vor allem eines: Emotionen. „Die Customer Experience von heute sollte sich eigentlich an Pixar- oder Disney-Filmen orientieren“, meint Janneke van den Heuvel, CEO von Trylikes, die am ECR Infotag ihre „Emotional Feedback Buttons“ präsentierte. Warum? Weil es diese Filme in Perfektion verstehen, bei Menschen Gefühle zu erwecken, Menschen zu berühren. Und weil laut Van den



Trendforscherin Cate Trotter gibt interessante Zukunftsausblicke



ECR Austria Managerin Teresa Mischek-Moritz zwischen ihren Co-Chair-Männern Thomas Zechner und Alfred Schrott



Verleihung der ECR Academic Student Awards



Heuvel wirklich „alle Entscheidungen auf solchen Gefühlen aufbauen“. So auch Kaufentscheidungen. Neben diesem emotionalen Aspekt gibt es laut Trendforscherin Cate Trotter drei große Key Trends, um eine nachhaltige Kundenbeziehung zu generieren: Das ist 1. „Flexibilität“, das heißt, sich voll an die Bedürfnisse des Kunden anzupas-

sen und sich auch dementsprechend weiterzuentwickeln, 2. „Convenience“ in Form von „es dem Kunden möglichst einfach und bequem zu machen“ und 3. „Optimierung“, was sich vor allem auf die Verbesserung der Infrastruktur und der Prozesse im Backend bezieht, die es letztendlich erst möglich machen, seine Kunden wirklich zu verstehen.

Fiktion und Wirklichkeit

Ganz im Sinne von „Think Digital – Act Real“ wurden am ECR Infotag auch interessante Einblicke gewährt, wie das Zusammenspiel von Mensch und Maschine in der heimischen FMCG-Branche genutzt wird. So setzt beispielsweise SPAR Österreich auf die Kompetenzen von Google Cloud, >

Die Podiumsdiskussion zum Thema „Mensch und Maschine“. V. l. n. r.: Andreas Kranabrtl (SPAR ICS), Birgit Rechberger-Krammer (Henkel), Armin Wolf (Moderator), Martina Mara (Professorin für Robopsychology, Johannes Kepler Universität Linz), Christoph Matschke (REWE International AG).



Der „ECR Talk“ gewährte Einblick in die Aktivitäten von ECR Austria im vergangenen Jahr. V. l. n. r.: Regina Czurda (ECR Austria), Elisabeth Glatz (REWE International AG), Teresa Mischek-Moritz (ECR Austria), Manuela Raidl (Moderatorin), Alexander Grill (SPAR Österreich), Ernst Krottendorfer (FH Campus Wien).



Janneke van den Heuvel von Trylikes setzt in ihrem Vortrag auf die Bedeutung menschlicher Emotionen.

› wenn es darum geht, durch maschinelles Lernen die Bedürfnisse seiner Kunden besser kennen zu lernen. Eines der obersten Prinzipien in der Entwicklung neuer technischer Möglichkeiten bei SPAR ist laut Andreas Kranabrtl, Geschäftsführer von SPAR ICS: „Disconnect from the past“, was so viel heißt wie sich von vielen alten und bisher gängigen Wegen zu verabschieden. Christoph Matschke, Vorstand der REWE International AG, erklärte wiederum in der anschließenden Podiumsdiskussion, dass er „Ma-

schinen nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung und Entlastung seines bestehenden Personals sieht“. Auch Martina Mara, Professorin für Robopsychology an der Johannes Kepler Universität Linz, ist überzeugt von den positiven Synergien von Mensch und Maschine und hebt dabei u. a. das Beispiel Nachhaltigkeit hervor, wo neue Technologien für weniger Überschuss und mehr Energieeffizienz sorgen. Auf die Frage von Armin Wolf, der diese Podiumsdiskussion leitete, mit welchen Digitalisierungstrends man

im heimischen Lebensmittelhandel erfolgreich sein könne, war der allgemeine Tenor „Testen und Ausprobieren!“. Auch bei Henkel steht laut Birgit Rechberger-Krammer, President Austria & Corporate Senior Vice President Henkel Laundry & Home Care EE & LATAM, der Kurs voll auf „Industrie 4.0“, und es werde auch viel ausprobiert, wie zum Beispiel kürzlich die Einführung eines Chatbots. Dazu ergänzte Christoph Matschke: „Man muss stets offen für Trends sein und dabei auch erkennen, was man tatsächlich braucht.“ Welche dieser Trends in Zukunft funktionieren werden und ob dabei auch humanoide Roboter – so wie sie am ECR Infotag beispielsweise in Form des überaus sympathischen „Pepper“ präsentiert wurden – eine Rolle spielen, wird sich im Laufe der nächsten Jahre zeigen. Mit Sicherheit nicht ändern wird sich, dass hinter Maschinen immer Menschen stehen. Und dass Menschen letztendlich immer von Menschen kaufen. ❏

www.ecr-austria.at/infotag

„Die Customer Experience von heute sollte sich an Pixar- oder Disney-Filmen orientieren. Diese Filme verstehen es, bei Menschen Gefühle zu erwecken – und alle Entscheidungen bauen auf solchen Gefühlen auf.“

Janneke van den Heuvel, CEO von Trylikes

PAPIERLOSE RECHNUNG GENAU IM BLICK

Elektronisch übermittelte Rechnungen haben viele Vorteile. Doch was ist, wenn die E-Mail mit der Rechnung ihren Empfänger nicht erreicht? Das Projekt „Delia“ schafft mit einem Portal und Rückverfolgbarkeit Abhilfe.

GS1 Austria verschickt einen Großteil der Rechnungen per E-Mail. Sowohl aus kaufmännischer Sicht als auch aus Umweltschutzüberlegungen ist diese Form der Fakturierung einer altbekannten Papierrechnung vorzuziehen. Moderne Technologien haben jedoch ihre Tücken. Frei nach George Bernard Shaw: „Das größte Problem in der Kommunikation ist die Illusion, sie hätte stattgefunden.“

Wenn es nicht läuft wie geplant

Der Versand der Rechnungen über das SMTP-Protokoll führt jedoch immer wieder zu Herausforderungen. Die Gründe können mannigfaltig sein: eine ungültige E-Mail-Empfangsadresse, ein voller Speicherplatz der Mailbox, oder die Firewall fängt die Nachricht aufgrund von Spamverdacht ab. Die Folge ist, dass die Rechnung beim Empfänger nicht ankommt.

Für den Kunden entsteht nun ein unnötiger Mehraufwand. Er muss unerwartet auf Zahlungserinnerungen und Mahnschreiben reagieren. Die Kontaktaufnahme mit dem GS1 Kundenservice ist notwendig, um die neuerliche Zustellung der Rechnung anzustoßen. Durch die zeitlich verzögerte Erfassung der Rechnung kann es in der Buchhaltung des Geschäftspartners zu einem zusätzlichen Abgrenzungsaufwand kommen. All das ist ein Mehraufwand für den Kunden, dem kein Nutzen gegenübersteht.

Nachverfolgung durch „Delia“

Bei der Initiierung des Projekts „Delia“ lag daher der Fokus klar auf einer engen Monitoring-Schleife des Rech-

nungsprozesses. Anders als beim bisherigen „Fire and forget“-Ansatz (die Rechnung wird im „Blindflug“ verschickt) kann nun mitverfolgt werden, ob die Rechnung tatsächlich abgeholt und geöffnet wird.

Dabei nutzt GS1 das eXite®-Service seiner Tochter Editel Austria GmbH. Durch diesen Dienst werden Rechnungen über ein Portal zum Download bereitgestellt. Bisher ging die Rechnung aus dem ERP-System automatisiert per E-Mail-Attachment als pdf-Datei an den hinterlegten Rechnungsempfänger.

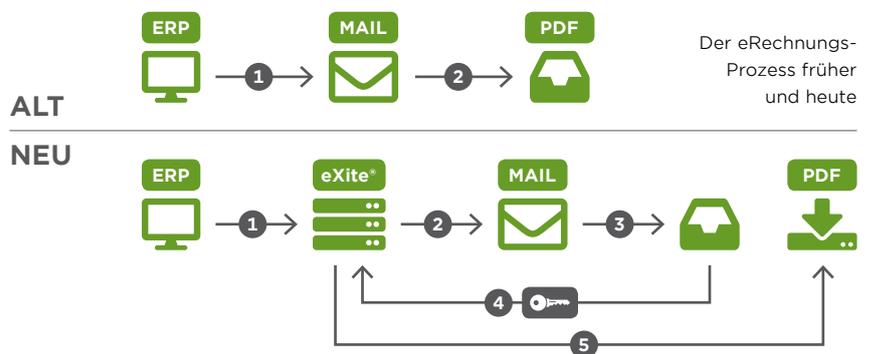
Ein Portal schafft Vorteile

Zukünftig wird die Rechnung aus dem ERP-System in Form einer XML-Datei erzeugt, welche an das EDITEL-Portal geschickt wird. Dort wird sie in eine pdf-Datei konvertiert und eine E-Mail wird an den Empfänger abgesetzt. Gleichzeitig wird die pdf-Rechnung zur Archivierung an das ERP-System zurückgeschickt. Eine revisionstaugliche Ablage ist damit sichergestellt.

Der Empfänger erhält in der Folge eine Nachricht, dass die Rechnung zum Download bereitsteht, und kann über einen Link direkt darauf zugrei-

fen. Dieser Zugriff wird mitgeloggt. Da die Rechnung nicht mehr in der Mailbox des Empfängers abgelegt wird, werden die Speicherressourcen auf der Kundenseite entlastet.

Die neue Variante sieht zwar auf den ersten Blick kompliziert aus, bietet aber die Möglichkeit, zu prüfen, wann die Rechnung vom Portal abgeholt wird. Dadurch ist ein proaktives Management des Rechnungsprozesses möglich und der Kunde erhält im Problemfall die Rechnung rascher und wird nicht mit unnötigen Zahlungserinnerungen konfrontiert. Der Dienst wird Anfang 2019 starten. Wer bis jetzt die Rechnung noch per Post erhält, kann die E-Mail-Empfangsadresse im GS1 myConnect Onlineportal der GS1 Austria GmbH registrieren. Nutzen auch Sie die Vorteile des neuen Portals und stellen Sie um! 



Ihr Ansprechpartner

David Farar
Leitung Finanz- und
Rechnungswesen, HR
farar@gs1.at



EIN AUFGEMOTZTER STRICHCODE FÜR DAS WEB?

Ein neuer Standard von GS1, der GS1 Digital Link Standard, ist eine einfache, aber entscheidende Revolution für Milliarden mit Strichcodes ausgezeichnete Produkte weltweit.

Globale Standards sind zweifellos eine der besten Möglichkeiten, wegweisende Innovationen massentauglich zu verbreiten. W3C bietet Standards, die es Geräten, Mobiltelefonen, Tablets etc. ermöglichen, sich mit dem Web zu verbinden. Aber wie sieht das mit den Dingen des täglichen Lebens wie Fast-Moving Consumer Goods (FMCG), Consumer Packaged Goods (CPG) und Textilwaren aus? GS1 ist eine globale Organisation, verantwortlich für Milliarden von Strichcodes auf den Produkten des täglichen Gebrauchs. Aber nun ist es Zeit geworden, webbasierte digitale Identitäten für diese Konsumgüter zur Verfügung zu stellen, also jedes Ding mit dem Web zu verbinden.

Strichcodes und QR-Codes

Das bekannteste Produkt von GS1 ist der EAN/UPC Strichcode, der auf Milliarden von Produkten aufgebracht ist und täglich mehr als fünf Milliarden Mal gescannt wird. Seit mehr als 40 Jahren wird er in den Versorgungsketten vieler unterschiedlicher Industrien verwendet und hat viel Effizienz für die Unternehmen gebracht.



Scannt man diesen Strichcode mit einem 1D- oder 2D-Scanner, erhält man folgende Information: 9120068980203. Eine 13-stellige Nummer, mit der man in bestimmten Systemen (POS) mehr Informationen abrufen oder weitere (nicht authentifizierte) im Internet suchen kann. Speziell Mobiltelefone können ohne Installation einer speziellen Software keine 1D-Codes scannen. Die meisten können mit ihren Kameras aber QR-Codes lesen.

GS1 Digital Link schafft Abhilfe

Wie kann diese Zeichenkette nun mit Services und Inhalten verknüpft werden? Die Antwort ist einfach: durch den neuen GS1 Digital Link Standard! Dieser neue Standard ist ein Wendepunkt für die Konsumgüterindustrie – sei es für Markenhersteller, Verpackungsunternehmen, Logistikfirmen oder Dienstleister. Warum? Einfach gesagt: Er definiert, wie ein Unternehmen seine Produkte im Web online darstellt.

Der neue GS1 Digital Link Standard ist ein Wendepunkt für die Konsumgüterindustrie – sei es für Markenhersteller, Verpackungsunternehmen, Logistikfirmen oder Dienstleister.



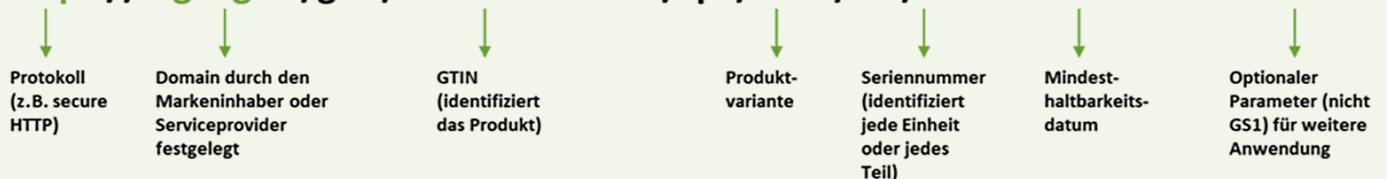
Nebenstehend ist das Äquivalent zum linearen Strichcode abgebildet, generiert mit einem QR-Code-Generator nach dem GS1 Digital Link Standard. Scannt man diesen Code, so erhält man nachfolgende Zeichenkette:
<https://dfnr.tn.gg/gtin/860080001300/cpv/323/ser/445?15=220131>



Eine Vielzahl von Möglichkeiten mit einem Klick: Der GS1 Digital Link Standard macht es möglich, auf alle gewünschten Aspekte des Produkts zugreifen zu können.

Der Aufbau des Codes würde folgendermaßen aussehen:

<https://digli.fg.zb/gtin/9120068980203/cpv/4411/ser/123?15=240622&sec=4du5>



Ein Lesegerät kann nach wie vor nicht verstehen, was in diesem Code verschlüsselt ist. Der neue Standard jedoch löst dieses Problem, indem er alle Informationen in dem Code in eine Webadresse oder URL (Web URI) umwandelt.

Verwendet man eine Offline-Point-of-Sale-Software, kann man immer die GTIN-13 auslesen und verbuchen. Smartphones weltweit können URLs verarbeiten. Das bedeutet, wenn man den Code mit einem Mobiltelefon scannt, kann man die Webadresse öffnen und z. B. auf eine Seite zur Produktbeschreibung gehen oder eine Seite mit Kochrezepten öffnen. Wird der Code in der Logistik gescannt, kann man mit der entsprechenden Verlinkung Daten zur Rückverfolgung abrufen.

Ein neues digitales Ökosystem

Jedes Produkt erhält seine eigene digitale Identität oder Webadresse und damit wird die Fähigkeit der Interaktion von Smartphones unterstützt. Man erhält Informationen zur Echtheit der

Produkte, Verfolgung in der Lieferkette und viele weitere Möglichkeiten.

Kurz, der GS1 Digital Link wertet Strichcodes auf der Packung auf und macht drei Dinge möglich:

1. Codes sind mittels Smartphones durch Konsumenten lesbar.
2. Ohne Bruch wird eine Verbindung mit dem Web hergestellt (Webadresse eingebettet, nicht nur Ziffern).
3. Er stellt sicher, dass es nur einen Strichcode gibt, der jegliche Anwendung ermöglicht (keine Zunahme verschiedener Strichcodes für jede unterschiedliche Anwendung). 

Ihr Ansprechpartner

Eugen Sehorz
Projektleiter GS1 System
sehorz@gs1.at

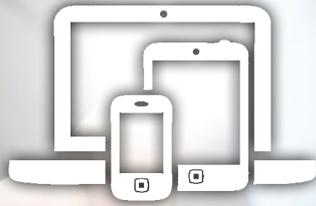


Ihr Weg zur digitalen Evolution.

auto-id



mobile devices



services



- Qualität gesteigert
- Transparenz erhöht
- Durchlaufzeit verkürzt
- Fehler reduziert

barcotec 

YOUR DIGITAL ENABLING SPECIALIST.

Julius-Welser-Straße 15, 5020 Salzburg
Tel.: +43 (0)662 424 600, Fax: +43 (0)662 424 601

Lainzer Straße 2, 1130 Wien
Tel.: +43 (0)1 786 39 40, Fax: +43 (0)1 786 39 41

www.barcotec.at

